

Kontinuitäten und Zäsuren: Literatur aus São Tomé e Príncipe vor und nach der Unabhängigkeit

Alexander Altevoigt, M.A.
Seminar für Romanische Philologie

Grundidee

Nach fast 500 Jahren portugiesischer Kolonialherrschaft auf São Tomé und Príncipe, entstand aus den beiden afrikanischen Atlantikinseln im Jahre 1975 ein unabhängiger Staat. Die zentrale Frage des Forschungsprojekts ist, ob und wie sich diese politisch-historische Entwicklung in der Kultur und Literatur bemerkbar macht. Welche Motive, Bilder, Themen und Ausdrucksweisen haben die politische Zäsur überdauert, welche sind im Zuge der Unabhängigkeit verschwunden oder hinzugekommen? Wie verarbeiten und reflektieren Literaturschaffende aus São Tomé e Príncipe den Prozess der Nationenwerdung in ihren Texten? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wurden und werden im Rahmen des Dissertationsprojekts literarische Texte von drei Autorinnen untersucht und in einer chronologisch-vergleichenden Perspektive interpretiert.

Autorinnen & Texte

In dem Projekt werden lyrische und erzählende Texte von drei Schriftstellerinnen aus São Tomé e Príncipe bearbeitet. Kriterium für die Auswahl war neben den unterschiedlichen Schaffensperioden auch die Kategorie „Geschlecht“. So soll generationenübergreifend die geschlechtliche Identität als Fixpunkt in der vergleichenden Analyse dienen.

Alda Espírito Santo (1926-2010) beteiligte sich schon als junge Frau an den antikolonialen Bewegungen in Portugal und Afrika. Sie bezeichnete ihre literarischen Texte als „Gedichte des Protests und des Kampfes“ und bekleidete nach der Unabhängigkeit hohe politische Ämter in ihrem Heimatland.

Olinda Beja (1946-) ist Romanautorin, Dichterin und Lehrerin in Portugal und São Tomé e Príncipe. Von dieser Autorin, die auch diplomatische Positionen innehatte, werden vor allem narrative Texte analysiert und interpretiert.

Conceição Lima (1961-) ist die meistrezipierte zeitgenössische Dichterin des Archipels. Sie ist Journalistin und lebte und arbeitete lange Zeit in England. Bisher sind zwischen 2004 und 2015 vier Anthologien ihrer eigenen Gedichte erschienen.



Alda Espírito Santo
Quelle:
<http://palavrasemviagem.blogspot.com/2015/04/proposito-de-uma-efemeride.html>



Olinda Beja
Quelle: Vasco Santos
<https://www.wort.lu/pt/cultura/>



Conceição Lima
Quelle: Wilson Dias (Agência Brasil)
Lizenz: CC-BY-3.0

Theorie

Der Mensch verspürt das Bedürfnis nach einer Gliederung des historischen Kontinuums und identifiziert und/oder bestimmt Zäsuren als sichtbare, markante Abgrenzungspunkte einzelner Zeitabschnitte (Epochen). Diese Zäsuren können ganz unterschiedlicher Natur sein: Sie können gesamtgesellschaftlich oder individuell wirken. Biographische Kontinuität kann so beispielsweise trotz historisch-politischer Diskontinuität bestehen. Sie können im Nachhinein als Ergebnis einer geschichtswissenschaftlichen Deutung rekonstruiert oder im Moment des Erlebens als akuter Einschnitt verstanden werden. Außerdem können Zäsuren eine heterodoxe, also radikale Änderungen hervorrufende Wirkung entfalten oder eher orthodox sein. Dann bestätigen und verfestigen sie bestehende Strukturen. Im Zusammenhang mit dem Forschungsvorhaben werden die Begriffe **Zäsur** und **Kontinuität** besonders mit Konzepten aus der Kolonialismus- und Postkolonialismustheorie sowie aus der Geschlechterforschung gepaart, um die Relevanz der Kontexte angemessen zu erfassen.

Beispiele

Alda Espírito Santo: „Pátria“ (1947 verf., 2012 veröff.)
[...]
O cacau não é meu.
Pertence ao branco mau.

Expulsam-me da beira do coqueiro
Mandam-me embora de terra quente
E não me deixam viver em terra de brancos.

Coqueiro, coqueiro de sombra, não és meu...
Não tenho pátria, sou filha do ar...

Alda Espírito Santo: „Independência Total“ (1975 verf., 1978 veröff.; são-toméische Nationalhymne)
[...]

Voz do povo, presente, presente em conjunto
Vibra rijo no coro da esperança
Ser herói na hora do perigo
Ser herói no ressurgir do país
[...]

Conceição Lima: „Mátria“ (2004 veröff.)
[...]
Um degrau de basalto emerge do mar
e nas danças das trepadeiras reabito
o teu corpo
templo mátrio
meu castelo melancólico
de tábuas rijas e de prumos



Lage von São Tomé e Príncipe im
Golf von Guinea
Quelle: Wikimedia Commons
Lizenz: CC BY-SA 3.0

Die beiden Inseln São Tomé und
Príncipe knapp nördlich über dem
Äquator
Quelle: The World Factbook
<https://www.cia.gov>

São Tomé e Príncipe

Der westafrikanische Inselstaat liegt im Golf von Guinea, knapp nördlich des Äquators, und besteht aus den beiden bewohnten Inseln São Tomé und Príncipe. Ab circa 1472 begann die Erstbevölkerung des Archipels durch die Portugiesen. Im 16. und 17. Jh. florierte dort der Zuckerrohranbau, in den Folgejahrhunderten wurden die Inseln ein bedeutender Umschlagplatz für den Sklavenhandel und ab dem 19. Jh. bescherte die Kakaokultivierung der Inselgruppe eine neue Bedeutung. Nach schweren Kolonialkriegen im gesamten portugiesischsprachigen Afrika ab 1961 und der Nelkenrevolution in Portugal 1974 wurden die Inseln am 12.07.1975 ein unabhängiger Staat. Zunächst ein sozialistischer Einparteiensstaat, bekam São Tomé e Príncipe 1990 eine neue Verfassung. Seitdem ist das Land eine Mehrparteiendemokratie, obgleich es im Laufe der Zeit mehrere Putschversuche gab.

Erste Ergebnisse

Es wurden Gedichte von Alda Espírito Santo und Conceição Lima analysiert und miteinander verglichen. Schwerpunkt der Interpretation war die literarische Verknüpfung des Heimatlandes mit Männlichkeit bzw. Weiblichkeit. Es fällt auf, dass Alda Espírito Santo den Kampf gegen die portugiesische Kolonialherrschaft und den Sieg der Afrikaner tendenziell mit maskulin-konnotiertem Heldentum assoziiert (*pátria*) und explizit einzelne männliche Unabhängigkeitskämpfer glorifiziert. Conceição Lima nutzt eine stärker metaphorisch-verschleierte Sprache und fasst Heimat vielmehr als etwas Weibliches (*mátria*) und Mehrdimensionales. Sie reflektiert nicht nur die Kolonialherrschaft auf kritische Art und Weise, sondern auch die Stellung des männlichen Freiheitskämpfers. Eine Ursache für diese konkurrierenden Konzeptionen liegt womöglich in dem unterschiedlichen Erleben der Geschichte: Alda Espírito Santo war am Freiheitskampf beteiligt und kannte die von ihr zu Heroen gekürten Akteure persönlich. Conceição Lima, als Vertreterin der Nachfolgegeneration, betrachtet die Vergangenheit mit mehr Distanz, weshalb das euphorische Moment der Heimatliebe in ihrer Lyrik weniger bis gar nicht stark ausgeprägt ist.

Kontakt

Alexander Altevoigt, M.A.
Seminar für Romanische Philologie
Georg-August-Universität Göttingen
Humboldtallee 19
Email: alexander.altevoigt@uni-goettingen.de
Tel.: 0551-39-91204

Ausgewählte Literatur

1. Espírito Santo, Alda (1978): *É nosso o solo sagrado da terra*. Lissabon: Ulmeiro.
2. Espírito Santo, Alda (2006): *O Coral das Ilhas*. São Tomé: UNEAS.
3. Espírito Santo, Alda; Espírito Santo, Carlos (2012): *Alda Espírito Santo. Escritos*. Lissabon: Colibri.
4. Lima, Conceição (2004): *O Útero da Casa*. Lissabon: Caminho.
5. Lima, Conceição (2006): *A Dolorosa Raiz do Micondó*. Lissabon: Caminho.
6. Laranjeira, José Pires (2006): „Mulheres que escrevem. Noémia, Alda, Conceição, Chiziane“. In: *Veredas* 7, 31–39.
7. Marquard, Udo (1987): „Temporale Positionalität – Zum geschichtlichen Zäsurbedarf des modernen Menschen“. In: Herzog, Reinhart; Koselleck, Reinhart (Hg.): *Epochenschwelle und Epochenbewusstsein*. München: Fink, 343-353 (= Poetik und Hermeneutik 12).
8. Mata, Inocência (1993): *Emergência e existência de uma literatura. O caso santomense*. Linda-a-Velha: ALAC (= Ensaios 10).
9. Mata, Inocência (2006): „A poesia de Conceição Lima. O sentido da história das rumações afetivas“. In: *Veredas* 7, 235–251.
10. Sabrow, Martin (2013): „Zäsuren des Jahrhunderts. Das Dilemma historischer Zeitgrenzen“. In: *INDES. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft* 2, 114–121.
11. Seibert, Gerhard (1999): *Comrades, Clients and Cousins. Colonialism, Socialism and Democratization in São Tomé and Príncipe*. Leiden: Research School CNWS.